

Gehören Lehrer/innen zu den reichsten 10% in Deutschland?

Beitrag von „MarcM“ vom 19. Oktober 2020 10:44

Ich glaube, die Eingangsfrage ist bereits nicht richtig formuliert. Die 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen werden nicht die reichsten 10% der Bevölkerung sein. Es steht und fällt doch Vieles damit, wie man ins Erwerbsleben startet und vor allem, woran man Reichtum festmacht.

Ich denke, die meisten Menschen empfinden denjenigen als reich, der in einer teuren Wohngegend ein repräsentatives Haus hat und Luxus genießt (Reisen, Auto, Statussymbole) mit denen er sich klar vom Rest der Bevölkerung abhebt.

Da das Zeitfenster das man hat, wenn man quasi bei "Null" ins Erwerbsleben startet und vielleicht Familie plant, relativ kurz ist, ist der Weg doch vorgezeichnet: Man fängt an, vernünftig zu verdienen, wenn man eben nicht mehr 18 Jahre alt ist, kann vielleicht einen gewissen Teil sparen, will aber auch etwas von der Welt sehen und gründet ein paar Jahre später Familie. Dann hat man maximal einen überschaubaren Grundstock fürs Eigenheim, einen der beiden Partner in Teilzeit, mehrere Mäuler zu stopfen und seine nicht unerhebliche Rate fürs Haus. Aus eigener Kraft "reich" zu werden, klappt dann eher nicht, aber das unabhängig davon, ob man jetzt vielleicht 500 Euro netto mehr oder weniger als A13 hat.

In unserer Nachbarschaft wohnt ein Pärchen, beide Grundschullehrer und beide haben recht früh geerbt. Die wohnen sehr luxuriös, haben neben ihrem Gehalt noch Mieteinnahmen und haben quasi schon die halbe Welt bereist. Kinder haben sie keine. Ich würde sie als reich bezeichnen, nicht aber allein wegen ihres normalen Gehaltes.

Ein anderer Nachbar ist Prokurist bei einem Dax-Konzern. Er ist bei Null gestartet und hat mit Ende 20 auf einer Trainee-Stelle begonnen. Nun, zehn Jahre später verdient er sehr gut. Er hat drei Kinder und ist Alleinverdiener. Wenn ich ihn nun mit den beiden Grundschullehrern vergleiche, kommt er mir weniger reich vor. Das Haus ist kleiner und einfacher, die Reisen gehen eher an die Nord- und Ostsee. Trotzdem verdient er deutlich mehr.

Das Problem ist: Man muss sich vergegenwärtigen, dass man auch mit einer steilen Karriere häufig das nicht aufholen kann, was andere quasi als "Startgeld" mit auf den Weg bekommen. Karrieren in der freien Wirtschaft sind da auch keine "Tür", sondern eher eine "Treppe" und auch dort startet man in den seltensten Fällen als Geschäftsführer, sondern backt erstmal lange Zeit kleine Brötchen.

Deswegen als Fazit: Als Lehrer kann man durchaus zu den 10% der bestverdienenden Menschen gehören (wobei A12 und A16 sicherlich ein großer Unterschied sind). Zu den reichsten 10% der Bevölkerung kann man aber auch ohne jede aktive Erwerbstätigkeit

gehören.